

Editorial	467
------------------------	-----

Themenschwerpunkt 1:

Barrierefreiheit und Universal Design for Learning

Koordination: Christoph Kühberger, Wolfgang Plaute und Elfriede Windischbauer

Christoph Kühberger/Wolfgang Plaute/Elfriede Windischbauer, Vorwort	469
Wolfgang Plaute, INKLUSION, BARRIEREN und UNIVERSAL DESIGN – Überlegungen aus menschenrechtlicher Perspektive	471
Robert Schneider-Reisinger, Barriere(n) aus <i>einer</i> allgemein-inklusionspädagogischen Perspektive.....	479
Bernd Klewitz, Scaffolding im Englischunterricht – building bridges and enhancing self-empowerment	490
Christine W. Trültzsch-Wijnen, Barrieren und Herausforderungen der Medienbildung.....	501
Myriam Burtscher, Barrieren im Mathematikunterricht der Primarstufe überwinden.....	507
Barbara Bogner/Bettina Degner, Barrierefreier Zugang zum Geschichtsunterricht.....	515
Elisabeth Bögl, Musikunterricht ohne Barrieren: Begabung braucht Person & Prozess	525
Elfriede Windischbauer, Leichte Sprache im Kontext von Barrierefreiheit und Universal Design.....	535

Themenschwerpunkt 2:

Kultur im Fokus: Interkultur – Transkultur – Lernen

Koordination: Magdalena Angerer-Pitschko und Gabriele Khan-Svik

Magdalena Angerer-Pitschko/Gabriele Khan-Svik, Vorwort	543
Edwin Hoffman, Interkulturelle Gesprächsführung	548
Werner Wintersteiner, Global Citizenship Education.....	558
Daniel Wutti/Jasmin Mersits/Eva Hartmann/Eva Lurz/Herbert Gabriel, Inter- bzw. Transkulturelle Lebenswelten von Jugendlichen in Kärnten und im Burgenland	565
Susanne Timm, Kultur im Lehrer*innenberuf – empirische Befunde zur Annäherung an eine Professionstheorie	575

Eva-Maria Hennig-Klein/Dagmar Abendroth-Timmer/Hanna Butterer et al., Sprachlich-kulturelle Mittlung in einer digitalen Lernumgebung – das Forschungsprojekt Virtual Multilingual Learning Encounters in the Language Classroom (ViMuLEnc).....582

Nina Kolleck, Schule im Zeitalter globaler Krisen: Chancen und Herausforderungen einer (trans)-kulturellen Bildung.....593

Magdalena Eckes, „Transkulturelle Objekte“? — über Gefahren und Potenziale einer essentialistischen Auffassung von Transkulturalität in Bildungskontexten.....601

Florian Kelih/Azra Kahrmanović, Interkultureller Perspektivenwechsel. Podcasts zum Thema Flucht und Asyl im österreichischen Bildungssystem608

Miriam Natalie Egger, „Herzlich willkommen in Österreich!“ Angekommen – und auch angenommen?613

Weiteres aus Theorie und Praxis

Willibald Erlacher, Ethik und Erziehung.....621

Elisabeth Haas/Eva Frick, Motivationale Aspekte zur Absolvierung eines berufsbegleitenden Studiums. Eine Analyse der Studienmotive von Elementarpädagog*innen628

Anna Walterskirchen/Gabriele Beer, Demokratie-Lernen in der Volksschule637

Karl Hofer, Lehrausbildung hinter Gitter – Lehrausbildung im Strafvollzug am Beispiel der Justizanstalt Graz-Karlau!646

Buchbesprechungen

Gabriele Khan-Svik, Rezension: Krystyna Strozyk (2021): Praxisbuch Sprachenvielfalt in der Grundschule.....653

Golriz Gilak, Rezension: Bärenstarke Gedanken für den Schulalltag654

Das vorliegende Heft bietet zwei Themenschwerpunkte:

Themenschwerpunkt 1: Barrierefreiheit und Universal Design for Learning

Genau genommen haben wir alle Stärken und Schwächen, Begabungen und Unfähigkeiten.

Der Anspruch, Schüler*innen angemessene Bildungsmöglichkeiten und maßgeschneiderte Angebote für das Lernen zu bieten, gilt daher für alle. Schule als Lern- und Entwicklungsort und Ort des Zusammenlebens sollte auch ein Ort der Gleichberechtigung sein, der Hürden und Barrieren erst gar nicht produziert bzw. möglichst abbaut. Neben den Angeboten individueller Lernprozesse braucht es auch räumliche, strukturelle und personelle Anpassungen, um den Unterschieden zwischen den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Diversität sollte daher nicht nur ein Schlagwort sein, sondern in der Schulwirklichkeit eine Kategorie, die es generell zu beachten gilt und entsprechende Interventionen und Angebote sicherstellt – universell, für alle!

Im Artikel von Elfriede Windischbauer findet sich dazu eine treffsichere Textstelle:

*In schulischen Lehr-Lernsituationen können „Rampen“ als Metaphern gesehen werden für „unterrichtspraktische Settings, in denen alle Schüler*innen die Möglichkeit erhalten, eine individuelle Progression im Lernprozess zu erzielen, ohne dabei a priori durch Setzungen („Einstiegshürden“) daran gehindert zu werden oder durch Begrenzungen von Minimal- oder Maximalzielen eingeschränkt zu werden. Alle Lernenden sollen die Chance erhalten, die ‚ramp‘ zu betreten und auf ihr weitmöglichst zu gelangen.“ (Kühberger/Barsch 2020, S. 301f.).*

Christoph Kühberger, Wolfgang Plaute und Elfriede Windischbauer liefern in ihrem Vorwort einen Überblick zu den Artikeln, in denen Autorinnen und Autoren als Expert*innen und Lehrende an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten interessante Themen aus Theorie und Praxis bieten. Als Herausgeberin und Herausgeber danken wir den Koordinator*innen für das Thema und für die verlässliche Koordination!

Themenschwerpunkt 2: Kultur im Fokus: Interkultur – Transkultur – Lernen

„Kaputte Häuser, Waffenschießen, du sagst statt A B, da bekommst du Schläge ... als Kind ist man hier so wie König, sozusagen. Was es in meiner Heimat gibt, gibt es hier noch viel, viel besser.“

Im Rahmen eines Projekts an der Pädagogischen Hochschule Kärnten, hat sich ein Team das Ziel gesetzt, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen eine Stimme zu geben und deren Sichtweise so näherzubringen: Podcast „Interkultureller Perspektivenwechsel. Ich bin genauso unbekannt für dich, wie du für mich“ <https://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/mehrsprachigkeit/Folge1.mp3>

Im Artikel *Interkultureller Perspektivenwechsel. Podcasts zum Thema Flucht und Asyl im österreichischen Bildungssystem* (Florian Kelih – Azra Kahrmanović) finden Sie noch mehr zu diesem Projekt.

Anhand dieser Beispiele, die das Leben schrieb, wird deutlich und greifbar, was im Vorwort der Koordinatorinnen und in den weiteren Artikeln der Autorinnen und Autoren beschrieben, erklärt und besprochen wird. Jedenfalls erwarten Sie Artikel, die diesen Themenschwerpunkt interessant und lehrreich machen.

Wir danken *Gabriele Khan-Svik* und *Magdalena Angerer-Pitschko* für die verlässliche Koordination und dafür, dass sie Autorinnen und Autoren gewinnen konnten, die ihre Expertise und Erfahrungen mit den Leserinnen und Lesern teilen.

Weiteres aus Theorie und Praxis

Über die Schwerpunkte hinaus lesen Sie weitere Artikel:

Willibald Erlacher: Ethik und Erziehung

Elisabeth Haas – Eva Frick: Motivationale Aspekte zur Absolvierung eines berufsbegleitenden Studiums. Eine Analyse der Studienmotive von Elementarpädagog*innen

Anna Walterskirchen – Gabriele Beer: Demokratie-Lernen in der Volksschule

Karl Hofer: Lehrausbildung hinter Gitter – Lehrausbildung im Strafvollzug am Beispiel der Justizanstalt Graz-Karlau

Rezensionen

Gabriele Khan-Svik bespricht das Buch: *Krystyna Strozyk* (2021): Praxisbuch Sprachenvielfalt in der Grundschule. 157 Seiten. Weinheim, Basel: Beltz

Golriz Gilak bespricht: *Saskia Baisch-Zimmer, Michaela Zach* (2022): Bärkenstarke Gedanken für den Schulalltag. 36 Affirmationskarten für den Schulalltag. Weinheim: Beltz

Als Herausgeber*innen wünschen wir uns, dass Sie als Leserinnen und Leser durch die Lektüre dieser Schwerpunkte sowohl auf der theoretischen Ebene profitieren als auch Ihre Praxis dadurch bereichern können.

Helga Braun
Herausgeberin

Rudolf Beer
Herausgeber

Themenschwerpunkt: Barrierefreiheit und Universal Design for Learning

Christoph Kühberger – Wolfgang Plaute – Elfriede Windischbauer

Vorwort

Universal Design for Learning (UDL) ist ein Konzept, das Barrierefreiheit auf die Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen anwendet. Allen Schüler*innen soll durch entsprechende Angebote und Hilfestellungen eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung ermöglicht werden. Ziel ist es, mögliche Barrieren im Bildungsprozess weitestgehend abzubauen.

Universal Design bedeutet, dass Gebäude, Kommunikationsinhalte und Medien (und somit auch Unterrichtsmaterialien und Lernumgebungen) *von vornherein* so geplant und entwickelt werden, dass eine *nachträgliche* Anpassung im Sinne von Barrierefreiheit gar nicht mehr notwendig ist. Das Konzept des Universal Design orientiert sich dabei nicht ausschließlich an den Bedarfen von Menschen mit Beeinträchtigungen, sondern hat die Inklusion *aller* Menschen zum Ziel.

Lösungen für alle sind jedoch nicht immer möglich und es braucht auch Angebote für kleinere Gruppen oder Einzelne. Zeitlich begrenzte oder auch dauerhafte Hilfestellungen im Sinne von „Scaffolding“ oder Assistenzen sind Teil des Universal Design.

So z.B. ist der geplante Einbau von Rampen und Liften eine bauliche Maßnahme im Sinne des Universal Design. Hinzu kommen individuelle Maßnahmen, wie an die jeweilige Person angepasst Rollstühle, akustische Hilfen, Gebärdendolmetsch u.v.m.

Angewendet auf Lernprozesse, bedeutet Universal Design z.B. Unterstützung durch sprachliche (Worterkklärungen, Satzbausteine, Textvereinfachung usw.) und andere Hilfestellungen (z.B. Anleitungen, Hörbeispiele, Alternativtexte). Die *scaffolds* sollen schrittweise – dem Lern- bzw. Entwicklungsfortschritt entsprechend – wieder abgebaut werden, sofern dies möglich ist.

In Österreich beschäftigen sich traditionell insbesondere die Pädagogischen Hochschulen intensiv mit Fragen der Diversität und Inklusion. Mehrere Beiträge dieses Heftes stammen von Mitarbeiter*innen der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig, welche in ihrem Leitbild Diversität und Inklusion verankert und in diesem Bereich einen Forschungsschwerpunkt entwickelt hat. Die gemeinsame Herausgeberschaft von Universität Salzburg und Pädagogischer Hochschule Salzburg sowie Beiträge von deutschen Hochschulen zeigen bestehende Netzwerke der Scientific Community.

Die Beiträge dieses Themenschwerpunktes beschäftigen sich mit der Theorie und Praxis von Barrierefreiheit und Universal Design for Learning.

Wolfgang Plaute führt in den Themenschwerpunkt ein, indem er Inklusion, Barrierefreiheit und Universal Design aus menschenrechtlicher Perspektive abhandelt. Im Sinne von Bildungsgerechtigkeit schlägt die – auch von Österreich unterzeichnete – UN-Behinderten-

rechtskonvention zur Überwindung dieser Barrieren ein inklusives Schulwesen mit den Konzepten „Universal Design“ und „Angemessene Vorkehrungen“ vor.

Robert Schneider-Reisinger spannt in seinem bildungsphilosophischen Beitrag zu *Barriere(n) aus einer allgemein-inklusionspädagogischen Perspektive* den Bogen von der Herkunft des Wortes „Barriere“ im Mittelhochdeutschen bis zu den Realitäten von Barrieren in die Gegenwart.

Diesen theoretischen Überlegungen folgen Beispiele aus unterschiedlichen Bereichen des Unterrichts.

Bernd Klewitz führt in seinem Beitrag in Grundsätze des Scaffolding – insbesondere in Bezug auf den Fremdsprachenunterricht – ein und stellte einige theoretische Grundlagen vor. In diese Grundlagen bettet er methodische Zugänge für den Englischunterricht ein, wie z.B. Advance Organiser, Learnscape, Backward Design und Blended Learning.

Christine Trültzsch-Wijnen gibt einen Überblick über aktuelle medienpädagogische Herausforderungen der Digitalisierung, wobei sie den praktischen Sinn des Medienhandelns in den Mittelpunkt stellt und Barrieren und Herausforderungen für die Medienbildung identifiziert.

Myriam Burtscher widmet sich dem Mathematikunterricht der Primarstufe. Sie stellt den Verständniserwerb auf der Grundlage von Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler in das Zentrum ihrer Ausführungen. Eine darauf aufbauende Unterrichtsplanung ermöglicht innere Differenzierung und die gemeinsame Arbeit an einer Aufgabenstellung auf individuellen Niveaus.

Bettina Degner und *Barbara Bogner* beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit den Bedarfen von hörbeeinträchtigten Schüler*innen und der Frage, wie Geschichtsunterricht mit seinen sprachlichen Besonderheiten auf diese Bedarfe hin adaptiert werden könnte. Aus Sicht der Geschichts- und der Hörbehindertendidaktik werden barriereesenkende Maßnahmen vorgestellt.

Elisabeth Bögl geht in ihrem Beitrag der Frage nach, wie musikalische Begabungen optimal unterstützt werden können, denn auch das Erkennen und die Förderung von besonderen Begabungen kann durch Barrieren behindert werden. Sie geht auf Aspekte der Kreativitätsförderung, aber auch auf Ausdauer und Durchhaltevermögen als Voraussetzungen für die Entwicklung von Begabungen ein.

Elfriede Windischbauer stellt das Konzept der Leichten Sprache vor, eine künstlich geschaffene Form der deutschen Sprache, die Kommunikationsbarrieren für Menschen mit Lernschwierigkeiten abbauen und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen soll. Neben den Vorteilen greift sie in ihrem Beitrag auch Kritikpunkte auf und stellt Leichte Sprache in den Zusammenhang des Universal Designs.

Der akademische Diskurs zu Barrierefreiheit und Universal Design for Learning stellt mit diesen Beiträgen zu Fragen der Inklusion sicherlich nur einen Zwischenhalt dar. Es wird auch in Zukunft darauf ankommen theoretische, empirische und pragmatische Modelle zu entwickeln, die sich um ein gemeinsames Lernen für alle bemühen.

Christoph Kühberger, Wolfgang Plaute und Elfriede Windischbauer

Wolfgang Plaute

INKLUSION, BARRIEREN und UNIVERSAL DESIGN – Überlegungen aus menschenrechtlicher Perspektive

***Summary:** Menschenrechtliche Perspektiven haben unsere Bildungssysteme in vielen Teilen der Welt maßgeblich mitgestaltet. Bildungsgerechtigkeit durch inklusive Schulen ist dabei ein zentrales Anliegen. In vielen Gesellschaften, so auch in Österreich, können nach wie vor Barrieren identifiziert werden, die es Menschen schwer macht, gleichberechtigt an Bildungsprozessen teilzuhaben. Die Behindertenrechtskonvention schlägt zur Überwindung dieser Barrieren ein inklusives Schulwesen mit den Konzepten „Universal Design“ und „Angemessene Vorkehrungen“ vor.*

Robert Schneider-Reisinger

Barriere(n) aus *einer* allgemein- inklusionspädagogischen Perspektive

***Summary:** Nachfolgend wird der Begriff „Barriere(n)“ aus allgemein-inklusionspädagogischer Perspektive bearbeitet. Dazu wird die Semantik in Alltag und wissenschaftlicher Pädagogik von ihrem europäisch-westlichen Ursprung her entwickelt und dann mit Fokus „Behinderung“ dargestellt. Indes wird sich Barriere(n) als Kernkonzept einer menschenrechtsorientierten Pädagogik entwickeln und dieses zugleich durch eine kritisch-materialistische Perspektive irritieren lassen. So ist auch der dekoloniale Kern der Darstellung unverkennbar: Die Wirklichkeit(en) von Barriere(n) besteht (bestehen) in deren realen Wirkungen; sie drücken sohin nicht das Wesen von isolierten Dingen aus – oder mit Fanon (2016, S. 80) gesagt: „Es ist der Rassist, der den Minderwertigen schafft.“*

Bernd Klewitz

Scaffolding im Englischunterricht – *building bridges and enhancing self-empowerment*

***Summary:** Als Lehr- und Lernstrategie ist Scaffolding insbesondere bei Lehrkräften im Fremdsprachenunterricht und in bilingualen Programmen beliebt. Mit seinen Werkzeugen, Anleitungen und Modellierungen im Makro- und Mikro-Bereich und innovativen Lernhilfen für differenzierende Lernprozesse werden Lernende befähigt, Lücken zwischen aktuellen und potenziellen Lernständen zu schließen – auch in Multimedia- und Hypermedia-Formaten. Scaffolding beruht auf dem Konzept der „Zone of Proximal Development“ (ZPD nach Lev Wygotski). Der Lern- und Entwicklungsbereich der Schüler*innen wird durch Planungsinstrumente begleitet, setzt an kognitiv gestuften Anforderungsbereichen an und wird vor allem bei inklusiv-orientierten Lernprozessen durch die systematische Nutzung von „task-verbs“ (Operatoren) gesteuert. Grundprinzipien des Scaffolding zielen auf „building bridges“ und*

„self-empowerment“ und setzen mit Advance Organiser, Learnscape, Backward Design und Blended Learning Schwerpunkte aus der Schülerperspektive – im Sinne von John Hatties Visible Learning.

Christine W. Trültzsch-Wijnen

Barrieren und Herausforderungen der Medienbildung

Summary: Der Beitrag gibt einen kurzen Überblick über aktuelle medienpädagogische Herausforderungen der Digitalisierung und stellt den praktischen Sinn des Medienhandelns in den Mittelpunkt. Diese Fokussierung ermöglicht eine Beschreibung des Verhältnisses von Medienkompetenz und Medienperformanz und deckt darüber Barrieren und Herausforderungen der Medienbildung auf. Abschließend werden Empfehlungen für praktisches pädagogisches Handeln gegeben.

Myriam Burtscher

Barrieren im Mathematikunterricht der Primarstufe überwinden

Summary: In der Mathematikdidaktik wird der Verständniserwerb als ein zentrales Ziel des Unterrichts angesehen. Dabei ist davon auszugehen, dass Schüler*innen zu den Unterrichtsthemen über Vorerfahrungen verfügen, die sich individuell unterscheiden. Ausgehend von einer konstruktivistischen Sichtweise erscheint es als zentral, dieses Denken der Kinder als Ausgangspunkt für die Planung des Unterrichts heranzuziehen. Lernumgebungen, die eine innere Differenzierung bieten, können in weiterer Folge den Schüler*innen ein gemeinsames Arbeiten an einer Aufgabenstellung auf ihrem jeweils individuellen Schwierigkeitsniveau ermöglichen.

Barbara Bogner – Bettina Degner

Barrierefreier Zugang zum Geschichtsunterricht

Summary: Der Begriff Barrierefreiheit wird hier auf eine hindernisfreie Kommunikation im Fach Geschichte bezogen. Die am stärksten von Kommunikationsbarrieren betroffene Gruppe ist die der Kinder und Jugendlichen mit einer Hörbehinderung. Nach einer knappen Zusammenfassung der sprachlichen Besonderheiten des Fachs Geschichte werden die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler mit einer Hörbehinderung herausgearbeitet, um dann in einer geschichts- und hörbehindertendidaktischen Zusammenschau zwei barrieresenkende Maßnahmen (Strukturierung, Minderung der Fachsprachenbarriere) zu erläutern. Eine kritische Reflexion des Einbezugs sonderpädagogischer Erkenntnisse in die Geschichtsdidaktik, aber auch zu den Grenzen von Universal Design for Learning (UDL) rundet den Beitrag ab.

Elisabeth Bögl

Musikunterricht ohne Barrieren: Begabung braucht Person & Prozess

Summary: Eine optimale Förderung musikalischer Begabungen stärkt die Selbstwirksamkeit junger Talente, unterstützt sie darin, ihre hohen musikalischen Fähigkeiten zielgerichtet und erfolgsmotiviert einzusetzen. Zudem werden Aspekte der Kreativitätsförderung wie das Flow-Erleben und die polaren Verhaltensmerkmale kreativer Personen in den Blick genommen. Ausdauer und Durchhaltevermögen (als zentrale Voraussetzungen für den anstrengenden Expertisierungsprozess) erfahren entsprechende Honorierung und dies im Zuge eines differenzierten Feedbacks. All jene (neuen) Perspektiven in der Begleitung musikalischer Begabungen helfen dabei, auch im schulischen Musikunterricht den Fokus vom musikalischen Produkt hin zum künstlerischen Prozess und der komplexen, kreativen Persönlichkeit auszuweiten.

Elfriede Windischbauer

Leichte Sprache im Kontext von Barrierefreiheit und Universal Design

Summary: Leichte Sprache ist im deutschsprachigen Raum eine künstlich geschaffene Varietät mit einem verbindlichen Regelwerk. Neben Leichter gibt es auch Einfache Sprache, die auf ein Regelwerk verzichtet und sich zw. Leichter und Standardsprache bewegt.

Mit Hilfe Leichter und Einfacher Sprache sollen Kommunikationsbarrieren für Menschen mit Lernschwierigkeiten abgebaut und Zugänge und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden. Das Konzept der Leichten Sprache wurde ursprünglich von Selbstvertretergruppen entwickelt und wird seit den 2000er-Jahren nun auch im deutschsprachigen Wissenschaftsbetrieb zunehmend als Forschungsfeld wahrgenommen.

Themenschwerpunkt:

Kultur im Fokus:

Interkultur – Transkultur – Lernen

Edwin Hoffman

Interkulturelle Gesprächsführung

„Menschen begegnen einander, nicht Kulturen“

Summary: Die Kommunikation mit Schüler*innen mit Migrationshintergrund und deren Eltern ist für Schulen eine Herausforderung. Dieser Beitrag befasst sich mit den Bedingungen für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation. Zunächst werden die Risiken eines kulturalistischen Ansatzes erörtert. Es folgt als Alternative ein inklusiver, systemtheoretischer Ansatz zur Vielfalt in der Kommunikation. Das TOPOI-Modell ist eine Heuristik für die Analyse und Intervention in Gesprächssituationen, in denen es aufgrund von Unterschieden zu Störungen kommt.

Werner Wintersteiner

Global Citizenship Education

Summary: Global Citizenship Education (GCED), im deutschen Sprachraum immer noch wenig bekannt, wird als bahnbrechendes pädagogisches Konzept vorgestellt, das politische Orientierung und eine ethische Perspektive in der Weltgesellschaft bietet. Es beruht, in der hier vertretenen Lesart, auf den vier Pfeilern

Transnationalität, Transkulturalität, Postkolonialität und planetarem Denken. Nach einer kurzen Diskussion unterschiedlicher Interpretationen von GCED gibt der Text einen Überblick über ihre Verankerung im österreichischen Bildungswesen.

Daniel Wutti – Jasmin Mersits – Eva Hartmann – Eva Lurz – Herbert Gabriel

Inter- bzw. Transkulturelle Lebenswelten von Jugendlichen in Kärnten und im Burgenland

Summary: *Eine mögliche Antwort auf sprachliche und kulturelle Vielfalt in unseren Gesellschaften wäre ein zunehmender Fokus auf interkulturelle Bildung. Der vorliegende Artikel nähert sich der Frage an, wie Jugendliche in Österreich zu den Themen des seit nunmehr dreißig Jahren in österreichischen Lehrplänen verankerten Unterrichtsprinzips Interkulturelles Lernen bzw. Interkulturelle Bildung stehen. In einer im Frühjahr 2020 durchgeführten repräsentativen österreichweiten Studie wurden sie u. a. zu ihren individuellen Einstellungen sowie ihren Haltungen und Meinungen zu damit verbundenen Themen befragt. Die Ergebnisse für zwei österreichische Bundesländer mit autochthonen Minderheiten, Kärnten und Burgenland, werden für eine Analyse herangezogen.*

Susanne Timm

Kultur im Lehrer*innenberuf – empirische Befunde zur Annäherung an eine Professionstheorie

Summary: *Kultur bietet als bedeutungstragendes Reservoir die Grundlage für die Lebensgestaltung des Individuums in seinen gemeinschaftlich-gesellschaftlichen Relationen. Sie wird im Zuge des Aufwachsens angeeignet, der Umgang mit ihr auch im schulischen Kontext gelernt. Im Beitrag wird vorgestellt, welches implizite Wissen für Lehramtsstudierende für diese Dimensionen pädagogischen Handelns leitend ist. Es werden Vorschläge für die Anbahnung kulturbezogener Professionalitätsentwicklung formuliert.*

Eva-Maria Hennig-Klein – Dagmar Abendroth-Timmer – Hanna Butterer – Özlem Etuş – Aileen Fliegner – Devrim Günay – Christian Koch – Gabriela Meier – María Cristina Osorio Vázquez – Anna Christine Quint – Marta Maria Röder – Rowena Seiwert – Hella Sellami – Berry Van de Wouw¹

Sprachlich-kulturelle Mittlung in einer digitalen Lernumgebung

Das Forschungsprojekt Virtual Multilingual Learning Encounters in the Language Classroom (ViMuLEnc)

Summary: *Der vorliegende Beitrag liefert Einblicke in ein virtuelles Schulprojekt, in dem Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe im Rahmen einer außercurricularen Arbeitsgemeinschaft mit internationalen Forschenden, Hochschuldozierenden und Lehramtsstudierenden (im Folgenden Expertinnen und Experten) zu globalen Themen in den Austausch kamen. Hierbei sollten die Lernenden authentische Gesprächssituationen erleben, in denen sie sich motiviert fühlten, neben der Lingua franca Englisch ihr mehrsprachiges und plurikulturelles Repertoire zu nutzen und weiterzuentwickeln.*

Nachfolgend werden erste Erkenntnisse zu sprachlich-kulturellen Mittlungsprozessen und zur Sicht einiger Schülerinnen und Schüler auf die digitale und mehrkulturelle Projektumgebung vorgestellt.

Nina Kolleck

Schule im Zeitalter globaler Krisen: Chancen und Herausforderungen einer (trans)- kulturellen Bildung

***Summary:** Der vorliegende Beitrag diskutiert die Bedeutung der Covid-19-Pandemie für Themen der demokratischen und politischen Bildung sowie der (trans)kulturellen Bildung. Zu diesem Zweck wird die Funktion von Schule zu Zeiten der Covid-19-Pandemie vor dem Hintergrund eines zentralen Dilemmas diskutiert: das Dilemma der Notwendigkeit von Erziehung einerseits (Erhalt der Gesellschaft) und der Unmöglichkeit von Erziehung andererseits (freie Entfaltung einer eigenen Persönlichkeit). Zudem wird Relevanz der Vermittlung von Aspekten der demokratischen und (trans)kulturellen Bildung zu Zeiten der globalen Pandemie verdeutlicht. Der Beitrag schließt mit einem Plädoyer für den Erhalt und Ausbau demokratischer, politischer sowie (trans)kultureller Bildung an Schulen.*

Magdalena Eckes

„Transkulturelle Objekte“? — Über Gefahren und Potenziale einer essentialistischen Auffassung von Transkulturalität in Bildungskontexten

***Summary:** Der Begriff „Transkulturalität“ hat, auch bedingt durch seine unterschiedlichen Entstehungskontexte, ein relativ breites Interpretationsspektrum. Ein mögliches und immer wieder auftretendes essentialistisches Verständnis des Begriffes – und damit die Annahme, es gäbe transkulturelle Objekte/Artefakte – wird dabei zu Recht sehr kritisch betrachtet, da es ein traditionelles Kulturverständnis mit entsprechenden Machtverhältnissen fortschreibt und die Potenziale des Begriffs für Bildungskontexte nicht ausschöpft. Gleichzeitig aber liegen in dem Bedürfnis, bestimmte Objekte als transkulturell zu bezeichnen, Chancen für die Vermittlungspraxis, die ich hier gerne entwickeln möchte.*

Florian Kelih – Azra Kahrmanović

Interkultureller Perspektivenwechsel

Podcasts zum Thema Flucht und Asyl im österreichischen Bildungssystem

***Summary:** Dieser Artikel beschreibt den Entstehungsprozess und die Ausführung des Projektes „Interkultureller Perspektivenwechsel – Podcast“, das von einer Gruppe Studierender im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten durchgeführt wurde. Der erste Abschnitt dieses Artikels widmet sich den Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltung, der Auseinandersetzung mit der Thematik und dem Projekt an sich, wohingegen der zweite Abschnitt auf Passagen der durchgeführten Interviews und auf die Interviewten selbst eingeht.*

Miriam Natalie Egger

„Herzlich willkommen in Österreich!“ Angekommen – und auch angenommen?

Summary: „Frau Lehrerin, warum du kein Kopftuch?“ Solche und ähnliche Fragen prägen die schulische Realität einer Deutschförderklasse mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Dieser Praxisbericht thematisiert dessen große fachliche und sozial-pädagogische Herausforderung und liefert praktische Anhaltspunkte und Methoden, um transkulturelles, also kulturüberschreitendes Lernen für alle Beteiligten in einem gesellschaftlich isolierten Umfeld zu ermöglichen. Vorweg das Wichtigste: Patentrezepte gibt es weder für Einzelne, noch für Situationen, noch für das System. Was zählt für Lehrpersonen in konfliktgeladenen schulischen Kontexten, sind Selbstsicherheit, Flexibilität, Durchhaltevermögen, Empathie und eine neutrale Haltung gegenüber den Beteiligten und dem System, das ein Einzelner allein nur für sich anzunehmen, aber nicht zu ändern vermag.

Weiteres aus Theorie und Praxis

Willibald Erlacher

Ethik und Erziehung

Summary: Vorliegender Beitrag leitet die durch das „und“ angedeutete Verbindung von Ethik und Erziehung aus einer historischen Perspektive her, die philosophisch-anthropologisch fundiert ist. Dabei wird Ethik als grundlegende Auseinandersetzung des Menschen mit sich selber skizziert, in der es um die Bewältigung des Widerspruchs von Individuum und Gesellschaft, von Besonderem und Allgemeinen geht, und zwar ganz im Sinne der zentralen antiken Frage eines „gelingenden, guten Lebens“, die nicht nur die individuellen Daseinsgestaltungen berücksichtigt, sondern diese im Kontext gemeinsamer gesellschaftlicher und sozialer Anforderungen verortet. In dieser als „Seins-Sollens-Differenz“ benennbaren Ausgangslage finden Ethik und zugleich Erziehung als gesellschaftliche Herausforderungen ihr Fundament.

Elisabeth Haas – Eva Frick

Motivationale Aspekte zur Absolvierung eines berufsbegleitenden Studiums

Eine Analyse der Studienmotive von Elementarpädagog*innen

Summary: In diesem Beitrag werden eingereichte Motivationsschreiben (n=50), welche als ein Teil der Aufnahmevoraussetzung für das berufsbegleitende Bachelorstudium Elementarpädagogik – Frühe Bildung vorzulegen waren, analysiert. Ein vollwertiges Bachelorstudium (180 ECTS-Anrechnungspunkte) berufsbegleitend zu studieren, erfordert nicht nur eisernen Willen: Welches sind die motivationsbezogenen Gründe, um ein berufsbegleitendes Studium zu beginnen? Welche motivationalen Aspekte liegen den Studienbewerber*innen zu Grunde? Diese Fragen sind zentrale Ausgangspunkte für das Untersuchungsdesign. Die Verfasser*innen der Schreiben sind im Beruf stehende Elementarpädagog*innen, denen erstmalig das Angebot eines tertiären Ausbildungsformates im Rahmen der Elementarpädagogik im Entwicklungsverbund WEST (Österreich) zur Verfügung steht. Durch den Analyseprozess kann festgestellt werden, dass lern- und leistungsfördernde Variablen als Motivationsgründe vorliegen, die auf eine persönliche Weiterentwicklung und eine Weiterqualifizierung im elementarpädagogischen Berufsfeld zielen.

Anna Walterskirchen – Gabriele Beer

Demokratie-Lernen in der Volksschule

Summary: Dieser theoretische Beitrag beleuchtet die Bedeutung der Politischen Bildung speziell auf das Demokratie-Lernen im Volksschulalter.

Karl Hofer

Lehrausbildung hinter Gitter

Lehrausbildung im Strafvollzug am Beispiel der Justizanstalt Graz-Karlau

„Man sperrt Menschen ein und erwartet sich davon, dass sie nie wieder straffällig werden. Doch das ist Wunschdenken. Die Haft ist eine so einschneidende negative Erfahrung. Menschen müssen nach der Haft ihren Selbstwert wieder finden und dazu braucht es Menschen, die an einen glauben.“ (Hofinger, 2022, S. 4)

Summary: Dieser Artikel gibt einen Einblick in die Bildungsarbeit im Strafvollzug. Er beleuchtet die historische Entwicklung, beschreibt die Lehrausbildung an der 7 Hektar großen und mit hohen Mauern umgebenen Justizanstalt Graz-Karlau, wo die männlichen Insassen mit einer Mindeststrafdauer von 18 Monaten aus neun unterschiedlichen Lehrberufen mit Lehrzeiten von 3–3,5 Jahren wählen können. Es werden Besonderheiten sowie An- und Herausforderungen in der Arbeit der BerufsschullehrerInnen und LehrausbilderInnen beschrieben. Eine weitere Intention dieses Artikels ist es der Öffentlichkeit zu zeigen, was der Strafvollzug in Österreich leisten kann und wie dieser auch im Bereich der Lehrausbildung als hoch- und multiprofessioneller Dienstleister agiert. Schlussendlich werden aufgrund einer empirischen Untersuchung Ergebnisse dargestellt sowie Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Florian Kelih – Azra Kahrmanović

Interkultureller Perspektivenwechsel

Podcasts zum Thema Flucht und Asyl im österreichischen Bildungssystem

Summary: Dieser Artikel beschreibt den Entstehungsprozess und die Ausführung des Projektes „Interkultureller Perspektivenwechsel – Podcast“, das von einer Gruppe Studierender im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten durchgeführt wurde. Der erste Abschnitt dieses Artikels widmet sich den Rahmenbedingungen der Lehrveranstaltung, der Auseinandersetzung mit der Thematik und dem Projekt an sich, wohingegen der zweite Abschnitt auf Passagen der durchgeführten Interviews und auf die Interviewten selbst eingeht.

1. Einleitung und Projektbeschreibung

Laut Angaben des UNHCR waren Ende 2020 nahezu 82,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Allein zwischen den Jahren 2018 bis 2020 wurde rund eine Million Kinder auf der Flucht geboren (*Global Trends*, 2021, S. 2f). Unsere Zielgruppe für die Interviews war die vulnerabelste Gruppe flüchtender und geflüchteter Menschen – unbegleitete Minderjährige. Der Begriff unbegleiteter Minderjähriger wird folgend definiert:

„Ein Drittstaatsangehöriger oder Staatenloser unter achtzehn Jahren, der ohne Begleitung eines gesetzlich oder nach den Gepflogenheiten für ihn verantwortlichen Erwachsenen in das Gebiet der Mitgliedstaaten einreist, solange er sich nicht tatsächlich in der Obhut einer solchen Person befindet, oder Minderjährige, die ohne Begleitung zurückgelassen werden, nachdem sie in das Hoheitsgebiet der Mitgliedstaaten eingereist sind“ (*EMN*, 2012, S. 152).

Im 1. Quartal 2022 wurden in Österreich insgesamt 11.118 Asylanträge gestellt, davon waren 1.557 Anträge von unbegleiteten Minderjährigen. Mehr als die Hälfte der gestellten Asylanträge sind von Personen aus den Ländern Afghanistan, Syrien und Tunesien (*BMI*, 2022, S. 4).

Das Projekt „Interkultureller Perspektivenwechsel – Ich bin genauso unbekannt für dich, wie du für mich“ wurde von Studierenden über zwei Semester lang im Rahmen ihres Studienschwerpunktes „Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung in der Alpen-Adria Region / Večjezičnost in medkulturno izobraževanje v regiji Alpe-Jadran / Plurilinguismo ed educazione interculturale nella regione Alpe Adria“ (in weiterer Folge mit „Schwerpunkt Mehrsprachigkeit“ abgekürzt) erarbeitet und mit Podcasts zur Finalisierung gebracht.

Die Lehrveranstaltung „Projektarbeit im Team“ war sowohl praxisorientiert ausgerichtet als auch eng verzahnt mit grundlegenden theoretischen Inhalten. Zu Beginn lag der Fokus auf der aktiven Entwicklung des Teams, der Themenfindung und der Rollenverteilung. Die

Themenfindung und Wahl des Mediums erfolgten durch Brainstorming in der ganzen Gruppe. Da alle Studierenden sich in der finalen Phase ihres Bachelorstudiums befanden, war das Ziel etwas Nachhaltiges zu erschaffen, was für uns und andere, sich in einer ähnlichen Situation befindenden Personen in Österreichs Schulklassen, einen Mehrwert hat. Während sich eine Gruppe für das Erstellen eines Foto-Text-Buchs mit dem Titel „Medis Reise ums Dreiländereck“ entschied, fiel unsere Entscheidung auf die Erstellung von Podcasts. Wie eingangs erwähnt, dauerte der gesamte Prozess zwei Semester lang und wurde im Rahmen von insgesamt drei Lehrveranstaltungen begleitet: Im ersten Semester wurde der Schwerpunkt auf grundsätzliche Aspekte des professionellen Projektmanagements gelegt, im zweiten Semester folgten die konkrete Projektumsetzung sowie die anschließende (wissenschaftlich geleitete) Evaluation.

Nach der Auswahl des Mediums wurden teamintern die Rollen vergeben und es wurde auch die Rolle der Teamleitung bestimmt. Der Rollenverteilung folgend wurde ein grober Zeitplan erstellt, Meilensteine festgelegt und terminiert. Anschließend folgte die fachliche Vertiefung in das große und sensible Themengebiet. Aus der Vielzahl interessanter Themen einigten wir uns auf Flucht und Asyl, den Zustand in den Herkunftsländern, die Situation in Österreich, die Situation in den österreichischen Schulen, einen Perspektivenwechsel bzw. Blickwechsel sowie Unterstützungsmöglichkeiten. Die ausgewählten Themen fungierten als Leitfäden.

Das Ziel der Gruppe war es, Pädagoginnen und Pädagogen einen Einblick in eine Lebensphase unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter zu ermöglichen. Wie ergeht es Minderjährigen, die ihr Zuhause verlassen mussten, lange Zeit auf der Flucht waren und sich schlussendlich in einer völlig neuen Umgebung zurechtfinden müssen? Die drei Podcasts dürfen nicht als Verallgemeinerung aller unbegleitete geflüchteten Minderjährigen gesehen werden, sondern dienen der Sensibilisierung im Umgang und in der Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Die Gespräche mit den unbegleiteten Minderjährigen wurden in einer ihnen bekannten und vertrauten Umgebung durchgeführt. Vorab wurde den Interviewten durch die Interviewerin vermittelt, dass sie nur antworten sollen, wenn sie möchten, und Fragen auch unbeantwortet bleiben dürfen.

Der Gesprächsleitfaden war so konzipiert, dass wir dadurch die Sichtweise der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten für Interessierte öffnen, den Kindern eine Stimme geben und Interessierte sich in den Alltag der Jugendlichen hineinversetzen können.

Nach den anfänglichen theoretischen Planungen und den durchgeführten Interviews widmeten wir uns dem Schnitt des Tonmaterials. Beim Schneiden bestand die Schwierigkeit darin, die Informationen kompakt zu verpacken. Die Podcast-Folgen sollten unserer Meinung nach nicht allzu lange dauern. Schlussendlich wurden es drei Podcast-Folgen.

Während des gesamten Arbeitsprozesses war uns wichtig zu betonen, dass es trotz kultureller Unterschiedlichkeiten eine große Gemeinsamkeit gibt, und zwar das Unbekannte. Die in Österreich lebende Bevölkerung ist genauso unbekannt für unbegleitete minderjährige Geflüchtete wie umgekehrt. Die Falle, in verankerte Stereotype und Denkmuster zu tappen, schnappt sehr schnell zu. Um dem entgegenzuwirken, wollten wir als Projektgruppe die einzige „fixe“ Gemeinsamkeit in den Vordergrund stellen. Im übertragenen Sinn: „Ich kenne dich nicht und du mich nicht – lass uns einander kennenlernen“.

Nach der Finalisierung der Podcasts hatten wir die Möglichkeit, unser Endprodukt einer Gruppe Studierender und Lehrender aus Polen (von der staatlichen Universität Nysa/Neisse) in einem internationalen Austausch vorzustellen. Im Spätsommer 2021 wurde das

Projekt im Zuge der 8. Internationalen Tagung „Mehrsprachigkeit als Chance“, die in Kärnten/Koroška an der Pädagogischen Hochschule stattfand, präsentiert. Die vorliegende Publikation gibt uns eine zweite Möglichkeit, unser Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen.

2. Die befragten unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten

Nachdem wir uns für einen dreiteiligen Podcast bzw. für drei Interviews entschieden, waren wir bei der Auswahl der zu Befragenden vor allem darauf bedacht, Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters für ein Gespräch zu gewinnen. Zudem war es uns wichtig, dass die Jugendlichen nicht im selben Heim untergebracht waren, damit bei den Zuhörer*innen eine Bandbreite an Informationen ermöglicht wird.

Im ersten Podcast erzählen zwei Brüder im Alter von 11 und 13 Jahren ihre Fluchtgeschichte. Sie waren gezwungen, ihre Heimat Syrien zu verlassen, verloren auf der Flucht ihre Familie und werden nun in einer Unterkunft für unbegleitete Minderjährige betreut. Geprägt von Gewalt, Trauer und Sorge um die Familie, haben die Jugendlichen viel über das Leben in ihrer Heimat sowie in Österreich zu berichten und vergleichen im Podcast auch die beiden Schulsysteme.

Im zweiten Podcast berichtet ein junger Erwachsener, der mit 15 Jahren aus Afghanistan nach Österreich flüchtete, von seinen Erfahrungen. Auf humorvolle Art erzählt der heute 20-Jährige, der mittlerweile seinen Lehrabschluss gemacht hat und somit auf eigenen Beinen steht, von den Hürden des Neuanfangs in einem fremden Land, den Kulturunterschieden zwischen Österreich und Afghanistan und wie es ist, jahrelang mit der Angst zu leben, wieder aus Österreich abgeschoben zu werden.

Akteur des dritten Podcasts ist ein sehr ehrgeiziger und tiefgründiger junger Mann, der sich seit 2015 um ein besseres Leben in Österreich bemüht. Ausführlich geht er auf Themen wie kulturelle Unterschiede, Bildung, Vorurteile und die Rolle der Medien ein. Da er bei seiner Ankunft das Pflichtschulalter bereits überschritten hatte, erzählt er im Podcast, welche Bildungsmöglichkeiten er dennoch in Anspruch nehmen konnte und wie ausdauernd er seine Ziele verfolgt.

Der Austausch mit den Befragten war für uns sehr spannend und aufschlussreich und hat uns dazu motiviert, das Projekt in einer anderen Form weiterzuführen. Es wäre für uns spannend, in ein paar Jahren zu erfahren, was sich im Leben der Jugendlichen getan hat und wie sie in der Zukunft über die besprochenen Themen denken.

3. Ausschnitte zum Thema Flucht aus dem dritten Podcast

In allen Interviews werden die Themen Kultur, Transkulturalität und die damit einhergehenden individuellen Bedeutungen und Wirkungen auf die menschliche Identität sichtbar. Ihre Erzählungen beginnen mit den Erfahrungen von Flucht, die Jugendlichen thematisieren Differenzlinien zwischen ihren Herkunftsgebieten und dem Leben in Österreich, beschreiben dabei schulische Erfahrungen, beziehen sich auf Werthaltungen und Normvorstellungen sowie auf kulturell geprägte Muster.

Auf ihrer Flucht begegneten sie stetig wechselnde Kulturen. Die zwei Brüder im ersten Podcast geben beispielsweise an, dass sie sich sehr freuten, hier in Österreich endlich in Frieden leben zu dürfen, und dass sie glücklich seien, in Österreich in die Schule gehen zu dürfen, da ihrer Meinung nach im Vergleich zu ihrem Herkunftsland in Österreich eine offener Fehlerkultur gepflegt wird. Der dritte Interviewte wiederum meinte, dass die ersten

Monate im neuen kulturellen Umfeld zwar anstrengend waren, aber er sich daran schnell und gut gewöhnen konnte, mittlerweile fühle er sich zugehörig.

Um einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren, haben wir kurze Ausschnitte zum Thema Flucht aus dem dritten Podcast transkribiert. Im Folgenden stellen wir aus Gründen der Authentizität einen Auszug aus dem Transkript in der sprachlichen Originalfassung dar. Dabei beziehen wir uns auf die Anfangssituation des Gespräches:

I Interviewerin/B Befragte (00:01:16–00:02:58)

I: Und wie lange bist du schon in Österreich?

B: Ich bin jetzt seit fünf Jahren in Österreich.

I: Wie alt warst du, als du nach Österreich gekommen bist?

B: Damals wo ich gekommen bin, war ich fast 16. Nicht ganz, aber 15 Jahre alt.

I: Und möchtest du was dazu sagen, warum du deine Heimat verlassen hast? Muss nicht dein Fluchtgrund sein, sondern auch allgemein.

B: Es ist zu kompliziert. Jeder hat eigene Geschichte. Wenn du dein eigenes Land verlässt, manche haben private Gründe, manche haben bezüglich Sicherheit Probleme, zum Beispiel mit Taliban, oder selbst mit dem Staat und deswegen verlassen sie die Heimat. Meiner war auch, ja, so einer von denen.

I: Und kannst du auch etwas über deine Flucht erzählen, weil ihr seid ja alle zu Fuß geflüchtet, soweit ich weiß?

B: Es war immer unterschiedlich. Mit dem Bus, Fuß und mit dem Boot. Meistens zu Fuß und Boot waren wir einmal, dann immer mit dem Bus und keine Ahnung.

I: Wie lang dauert so eine Flucht von Afghanistan nach Österreich?

B: Bei mir hat das ungefähr, hab' ich ein oder zwei Monate gedauert.

I: Wo hast du dann zwischendurch geschlafen? Was hast du gegessen?

B: Sowie, ja, überall. Mal auf der Straße, mal im Wald, manchmal gibt's auch Häuser gegeben. Ja, in einem Haus, da zum Beispiel in einem Keller und so ja.

I: Und was waren deine ersten Eindrücke als du dann in Österreich angekommen bist? (...)

Die letzte Frage im Interview wird an dieser Stelle bewusst nicht beantwortet, um Lust auf mehr zu machen – Die Podcasts können auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule Kärnten unter <https://www.ph-kaernten.ac.at/organisation/institute-zentren/mehrsprachigkeit-und-interkulturelle-entwicklung/> unter „Aktuelles“ abgerufen werden.



Abbildung 1: QR-Code als Direktzugang zum Link

In unserem inhaltlichen Konzept haben wir Gründe erörtert, die aufzeigen, wieso Menschen fliehen. Als wir vor einem Jahr in der finalen Phase des Projektes waren, hat vermutlich niemand an Krieg in unmittelbarer Nähe von Österreich gedacht. Ein Jahr später, 2022, sieht die Situation ganz anders aus. Die Themen, die wir im Podcast ansprechen, sind geblieben und bleiben uns womöglich noch länger. Wir erleben wieder große Fluchtbewegungen. Einige der geflüchteten, in Sicherheit gebrachten Kinder besuchen nun Österreichs Schulen. Krieg und Flucht sind ein enormer Eingriff in das gewohnte und alltägliche Leben von Menschen – vor allem bei Kindern. Für unzählige bleibt ihre Zukunft nach wie vor unbewusst. Das vorliegende Projekt sollte schlussendlich auch die Aufmerksamkeit auf sie lenken.

LITERATUR

- BMI (2022). *Wesentliche Eckdaten des BFA – 1. Quartal 2022*. In Detail-STATISTIK-Kennzahlen BFA 2022 – 1. Quartal. Abteilung V/8 – Asyl. Online: https://www.bmi.gv.at/301/Statistiken/files/2022/-Detailstatistik_BFA_Kennzahl_1_Quartal_2022.pdf
- EMN (2012). *Glossar 2. Zu Asyl und Migration. Ein Instrument zur besseren Vergleichbarkeit*. Online: https://www.emn.at/wp-content/uploads/2015/11/EMN_Glossary_DE_Version.pdf
- Global Trends (2021). *Trends at a Glance*. Online: <https://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/-60b638e37/global-trends-forced-displacement-2020.html>

ZUR AUTORIN/ZUM AUTOR

Azra KAHRIMANOVIĆ BEd, ist Primarstufenpädagogin und Studentin im Masterstudium Lehramt Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Kärnten. Sie absolvierte im Zuge ihres Studiums die Schwerpunktsetzung „Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung“.

Florian KELIĤ BEd, ist zweisprachiger Primarstufenpädagoge und Student im Masterstudium Lehramt Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule Kärnten. Er absolvierte im Zuge seines Studiums die Schwerpunktsetzung „Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung“.